

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 31 (1979)
Heft: 4
Rubrik: Forum der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FORUM DER LESER

Gefährliches, reaktionäres Produkt

Zur Filmkritik «*Superman*» in ZOOM-FB 2/79

Das Freitagabend-Kinopublikum flucht und schimpft, als das «Und jetzt eine herrliche Lusso-Glace»-Dia Supermans mystisches Gespräch mit seinem überirdischen Vater jäh unterbricht und den Zuschauer wieder auf den Boden der Konsumrealität zurückbringt. Aber schon zehn Minuten später ist diese Realität vergessen, und man fliegt, begleitet von geheimnisvollen Sphärenklängen, unter der kundigen Führung des amerikanischen Idols, durch eine ach so böse Welt, die es zu retten gilt. Wie schon bei «Close Encounters of the Third Kind» wird auch hier der kleinbürgerliche Wunschtraum von den Aufstiegschancen des kleinen Mannes ins Weltall hinausprojiziert, um dem Betrachter klarzumachen, dass auch in einer technisierten und industrialisierten Welt noch alles möglich ist. Probleme gibt es da keine mehr, und wo sie trotzdem auftauchen, ist Superman mit starker Hand zur Stelle und verteidigt die Ideale des «american way of life», an denen – ganz im Interesse der Produzenten – nicht gerüttelt werden darf. All dies hindert aber Wolfram Knorr, der schon Spielbergs Film als empfehlenswert anpries, nicht daran, dieses wohl bisher schlimmste, gefährlichste, und reaktionärste Produkt der amerikanischen Filmmagnaten mit dem Prädikat «sehenswert» zu versehen.

In einem 1932 geschriebenen Essay schreibt der Filmtheoretiker Siegfried Kracauer «über die Aufgabe des Filmkritikers» unter anderem folgendes: «Die Aufgabe des zulänglichen Filmkritikers besteht nun meines Erachtens darin, jene sozialen Absichten, die sich oft sehr verborgen in den Durchschnittsfilmen geltend machen, aus ihnen herauszuanalysieren und ans Tageslicht zu ziehen, das sie nicht selten scheuen. Er wird zum Beispiel zu zeigen haben, was für ein Gesellschaftsbild die zahllosen Filme mitsetzen, in denen eine kleine Angestellte sich zu ungeahnten Höhen emporschwingt, oder irgendein grosser Herr nicht nur reich ist, sondern auch voller Gemüt. Er wird ferner die Scheinwelt solcher und anderer Filme mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit zu konfrontieren und aufzudecken haben, inwiefern jene dieses verfälscht. Kurzum, der Filmkritiker von Rang ist nur als Gesellschaftskritiker denkbar. Seine Mission ist: die in den Durchschnittsfilmen versteckten sozialen Vorstellungen und Ideologien zu enthüllen und durch diese Enthüllungen den Einfluss der Filme überall dort, wo es nottut, zu brechen.»

Wichtiger als den Zusammenhang zwischen Superman und dem Bogenschützen Philoktet aufzudecken, wäre es zu zeigen, welche gesellschaftspolitischen Konsequenzen dieses bis in die hinterste Einstellung durchdachte Produkt mit sich bringt. In einer Zeit, da viele Leute am politischen System (nicht nur Amerikas) zu zweifeln beginnen, weil sie als Arbeitslose, Kranke, Betagte, Andersdenkende usw. zu Aussenseitern dieser Gesellschaft gestempelt werden, müsste die Wirkung Supermans genauer untersucht werden. Der Trend des neuen amerikanischen Kommerzfilms, die Leute von ihrem Alltag abzulenken, indem man sie zwei Stunden lang mit einer heilen Traumwelt konfrontiert, dürfte nicht mit Ausdrücken wie «Corneflake-Metaphysik» verharmlost werden. Es darf nämlich nicht übersehen werden, dass diese Streifen den Zuschauer, der nie gelernt hat, ihnen mit kritischer Distanz zu begegnen, dazu erziehen, einer Auseinandersetzung mit der eigenen Umwelt aus dem Wege zu gehen und jeden Konflikt zu vermeiden, was wiederum bewirkt, dass die Aggressionen, Frustrationen und Ängste, die unter anderem eine Folge der entfremdeten Arbeit sind, auf eine andere Weise nach aussen getragen werden müssen. Genau diesem Bedürfnis kommt die Filmindustrie entgegen, indem sie dem Zuschauer Gelegenheit bietet, auf der Seite des Stärkeren gegen die Macht des Bösen zu kämpfen, was einer Selbstbestätigung in der Realität gleichkommt. Dieses Kanalisieren von Emotionen

hat zur Folge, dass nur sehr selten Widerstand aufkommt, der das weitere Funktio-
nieren des Systems auf dem Buckel der Ausgebeuteten gefährden könnte. Es war
schon immer die Stärke Hollywoods, die Möglichkeit einer politischen Veränderung
konsequent zu verbauen, indem man den Leuten «Härte, Action, Sinnlichkeit!
90 Minuten Film, wie kein Fernsehen...» anbietet, die die gefährlichen Verdrän-
gungsmechanismen in Funktion treten lassen. Bei «Superman» kommt noch dazu,
dass er den versteckten Wunsch nach einer starken politischen Führung impliziert,
die diktatorisch über Mittel zur Lösung allfälliger Probleme verfügt. Dass hier ge-
wisse faschistische Tendenzen zu Tage treten, liegt auf der Hand. Hinter all diesen
politischen Forderungen zur Stabilisierung des Systems, hinter den spektakulären
special-effects und der bepuderten Perücke Marlon Brandos steckt aber letztlich
nichts anderes als die Profitgier der Produzenten, hinter der wiederum die schlimm-
ste Menschenverachtung verborgen liegt. Diese Menschenverachtung ist es, auf die
sich die meisten Filme der skrupellosen Hersteller reduzieren lassen, und wenn man
dies einmal gesehen hat, wird es auch überflüssig, zwischen Porno-, Karate-, Disco-,
Katastrophen- und Supermanfilmen irgendwelche Trennungsstriche zu ziehen. Die
Kinobesitzerin in Wim Wenders' «Im Lauf der Zeit» formuliert dies folgendermassen:
«Deshalb kann ich diese Filme nicht zeigen, die nur noch Ausbeutung sind, von
allem, was man in den Augen und Köpfen der Menschen überhaupt noch ausbeuten
kann! Aber ich lass' mich nicht zwingen, Filme zu zeigen, wo die Menschen wie
erstarrt und betäubt von Dummheit herausstolpern. Wo ihnen jede Lust am Leben
vernichtet wird. Wo ihnen jedes Gefühl von sich und der Welt absterben muss.»
Es ist klar, dass all diese Worte die Hollywoodproduzenten nicht daran hindern wer-
den, weitere Supermen auferstehen zu lassen. Den ZOOM-Lesern aber sollte zumin-
dest die Hoffnung erhalten werden, dass solcher Schund in Zukunft nicht mehr mit
unverdienten Lorbeerkränzen gekrönt wird. Beat Jordi, Biel

Abwechslung gefällig?



Sie können aus über 300 Titeln ein Langspielfilm-Programm zusammenstellen, das Ihren Wünschen entspricht: Filme zur Unterhaltung und Zerstreuung, für grosse und kleine Zuschauer, für Krimi- und Westernfreunde, für Cinéasten und Bildungsbeflissene; darunter neu

Der Pate I (Francis Ford Coppola)
Der Pate II (Francis Ford Coppola)
Chinatown (Roman Polanski)
Harold and Maude (Hal Ashby)
Dick und Doof
in der Fremdenlegion (Borris Morros)
Jonas (Alain Tanner)
Die verlorene Ehre der Katharina Blum (Volker Schlöndorff)
La Dentellière (Claude Goretta)
Frenzy (Alfred Hitchcock)
Jesus Christ Superstar (Norman Jewison)



Verlangen Sie den Katalog!

Schweizer Schul- und Volkskino

☎ 031 23 08 31

3000 Bern 9

Erlachstrasse 21

Von vielen Interessenten seit langem erwartet:

Berchtold Weber

Historisch-topographisches Lexikon der Stadt Bern



Schriften der Berner Burgerbibliothek.

1976, 324 Seiten, 22 teilweise erstmals veröffentlichte Abbildungen, Kartenbeilage im Format 50×75 cm: Übersichtskarte 1:12500 und Altstadtplan 1:5000, gebunden, Fr.36.–

Aus dem Inhalt: Zum Geleit und Vorwort / Hinweise für den Benutzer / Lexikonteil A–Z (Aarberggasse bis Zytgloggelaube) / Standortverzeichnis / Personenregister / Literaturabkürzungen und Abbildungsverzeichnis.

In jeder Buchhandlung erhältlich



Verlag Stämpfli & Cie AG Bern
